№ 6136. Dienstag, 28. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE



## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Juni, 6 Uhr Abends.

**Königsberg, 27. Juni.** [Provinzial-Landtag] In der heutigen Sitzung wurde die von der Provinzial-Chausseebau-Commission beantragte Creirung einer Provinzial-Anleihe zur Dotirung des Provinzial-Chausseebaufonds einstimmig abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, eine Denkschrift an Sr. Maj. den König zu richten, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, dem Gumbinner Regierungsbezirk 200,000 Rℓ und dem Königsberger Regierungsbezirke 100,000 Rℓ Staatsvorschüsse nachzulassen.

Angekommen den 27. Juni, 7 Uhr Abends.

**London, 27. Juni.** Der Staatssecretär des Aeußern, Earl of Clarendon, starb heute früh 6¼ Uhr im 70. Jahre.

✻ **Berlin**, 26. Juni. Die katholische Partei hat nun ebenfalls hier ihre Wahlagitation begonnen. Eine von dem Legationsrath v. Kehler zu heute einberufene und geleitete Versammlung war von ca. 500 Personen besucht. Der Vorsitzende führte aus, daß die Wiederherstellung der katholischen Fraction durch die Haltung, welche die übrigen Parteien seit der Klosterfrage und dem Tagen des Concils gegen die katholische Kirche eingenommen, nothwendig geworden sei. Er empfahl das bekannte rheinische Programm. Bei der Auswahl der Candidaten sei nicht sowohl auf die politischen, als die religiösen Ansichten Rücksicht zu nehmen. Der nachfolgende Redner, der Schlossermeister Strobel, der bekannte „Unbekannte" mit dem Regenschirm und grauen Bart aus den sog. Klosterversammlungen, verlangte in das Programm die Wiedereinführung der Wuchergesetze aufgenommen, welche die Fortschrittspartei den Juden zu Liebe beseitigt hätte; man würde dadurch beachtenswerthe Bundesgenossen bei den Conservativen erhalten. Der Hauptredner war der geistl. Rath Müller, der u. A. meinte, wenn die Juden in Berlin einen Reichstagsabgeordneten durchgesetzt hätten, dann müßte dies den viel zahlreichern Katholiken auch gelingen. Nachdem schließlich das provisorische Comité mit der weiteren Agitation auf Grund des rheinischen Programms betraut war, schloß Hr. v. Ketzler mit dem Rufe: „Gelobt sei Jesus Christus!" worauf die Versammlung die Worte: „In Ewigkeit Amen!" erwidert, die Sitzung. — Auf gelegentliche Anfragen bei dem Handelsministerium, welche sich auf die Erbauung eines neuen Parlamentsgebäudes bezogen haben, ist, wie der „M. Z." mitgetheilt wird, der officiöse Bescheid ergangen, die Angelegenheit solle bis auf weiteres nicht wieder in Erwägung genommen werden. Es ist zwar niemals die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Parlamentsgebäudes bestritten worden, allein man geht in Regierungskreisen von der Ansicht aus, daß für jetzt ein unmittelbares Bedürfniß nicht vorliege. Das Herrenhaus ist gut im Stande, das Abgeordnetenhaus hat nach der Annexion eine räumliche Erweiterung erfahren und einige große Mißstände konnten dabei beseitigt werden. Der Reichstag tagt in den Räumen des Herrenhauses, das Zollparlament in denen des Abgeordnetenhauses. Kurz: Da es sich nur um ein Parlamentsgebäude, und nicht etwa um ein Offiziercasino handelt, so kann sich die Regierung von der Dringlichkeit und Nothwendigkeit des Baues nicht überzeugen. — Die von einzelnen Blättern aus Anlaß der Feier des dritten Augustes erhoffte Amnestie scheint ziemlich dürftig ausfallen und sich auf einzelne Begnadigungsfälle beschränken zu sollen. So schreibt die „Kr.-Z.", daß das Kieler Appellationsgericht vom Justizministerium aufgefordert worden sei, mit Rücksicht auf jenen Tag 3, (sage: drei) Strafgefangene der Provinz nahmhaft zu machen, welche der Begnadigung würdig sind. — Mit Rücksicht auf das Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz wird, wie schon gemeldet worden, ein neues Armengesetz für Preußen vorbereitet. Es ist aber hervor zu heben, daß dieses Gesetz für die alten Provinzen keine durchgreifende und principielle Veränderungen mit sich bringen wird, da das genannte Bundesgesetz sich ja im wesentlichen dem älteren preuß. Gesetze von 1842 angeschlossen hat. Dagegen beruhen die Armenverhältnisse in den neuen Provinzen auf entgegenstehenden, in den kleinern Staaten geltenden Principien. Es wird also die neue Gesetzgebung vorzugsweise auf die neuen Provinzen Bezug zu nehmen haben, um so mehr, als in den dort bisher zu Recht bestehenden Armengesetzen theilweise auch Gegenstände mit behandelt werden, welche das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und das bisherige preuß. Armengesetz nicht berührt. In dieser Beziehung finden zur Zeit Erörterungen zwischen der Regierung und den betr. Provinzialbehörden Statt, um festzustellen, in wie weit jene Gegenstände in das neue Gesetz mit aufzunehmen sind.

* Das Central-Comite der Fortschrittspartei veröffentlicht einen Aufruf, der von den Mitgliedern der Fraction aus Reichstag und Abgeordnetenhaus und einer Anzahl anderer Personen unterzeichnet ist. Aus unserer Provinz sind darunter die Namen: Dr. Bender-Katharinenhof, Dr. Dinter-Königsberg, Donalies-Milluhnen, Frenzel-Noruschatschen, Haekler-Sommerau, v. Hoverbeck, Dr. Möller-Königsberg, Plehn-Morroczyn, Post-Tilsit, v. Saucken-Georgenfelde, G. Weese-Thorn.

Der Aufruf lautet:

„Mitbürger! Die Neuwahlen der Abgeordneten zum preußischen Landtage und zum Norddeutschen Reichstage werden in einigen Monaten stattfinden. — Ihr Ergebniß wird für lange Zeit entscheiden darüber, ob das preußische und mit ihm das deutsche Volk sich auf der Bahn der Freiheit selbstthätig entwickeln und damit alle Güter des Friedens, der ungestörten und lohnenden Arbeit, der fortschreitenden Bildung sich zugänglich machen, oder ob es, auf freie Selbstbestimmung verzichtend, sein Geschick auch ferner den Cabinetten der Fürsten und den Händen einzelner Staatsmänner überlassen will. — Es handelt sich bei diesen Wahlen um die höchsten politischen, sittlichen und materiellen Interessen Preußens und Deutschlands, um die Militärlast, um die Volksschule, um die Selbstverwaltung. — Soll in Norddeutschland das natürliche und verbriefte Recht des Volkes: mitzubeschließen über sämmtliche Ausgaben des Staates, also auch über die für das Heer, ausgeübt werden im Sinne der Freiheit oder im Sinne der Unterthänigkeit? — Soll die öffentliche Schule ein Mittel sein in der Hand gewisser politisch-kirchlicher Parteien zur Förderung ihrer Sonderzwecke oder soll sie die Aufgabe erfüllen, welche die erhabensten Geister ihr immer gestellt haben, in gemeinsamer Erziehung edle Menschen und gute Bürger zu bilden. — Soll in Preußen der städtischen und ländlichen Gemeinde, in Deutschland der Provinz und dem Einzelstaat die ihnen gebührende Selbstverwaltung gesichert, oder soll mehr und mehr die Einheit der Nation nur gesucht werden können in der Einheit des Beamtenthums? — Das sind die großen Fragen, zu deren Entscheidung jeder Wähler nach bester Ueberzeugung beitragen muß. Darum auf zu den Wahlen, ihr Freisinnigen! Beginnt überall die Vorbereitungen, bildet Wahlcomités für jeden Kreis, weckt die Schlafenden, treibt die Läßigen ermuthigt die Schwankenden. Bleibe Niemand zurück, wenn zur Wahlurne gerufen wird. Stelle sich schon jetzt Jeder zu dem Banner, dem er folgen will. Die Fortschrittspartei hat das ihrige entfaltet. Getreu den leitenden Grundsätzen des Parteiprogramms stellt sie bei den bevorstehenden Wahlen folgende Punkte in den Vordergrund: I. Herstellung der deutschen Einheit auf friedlichem Wege; — Erweiterung des Nordbundes zum deutschen Bundesstaate, deshalb Ausbildung der Bundesverfassung in freiheitlicher Entwickelung, besonders durch Einführung der Grundrechte und eines verantwortlichen Bundesministeriums in dieselbe, wie durch Gewährung der Diäten an die Abgeordneten. II. Verminderung der Militärlast durch Verringerung der Friedensarmee und Verkürzung der Dienstzeit. Unterstützung aller, auf allgemeine Abrüstung in Europa gerichteten Bestrebungen. III. Keine Steuererhöhung, vielmehr Verminderung der bestehenden Steuern, zunächst durch Beseitigung der, die ärmeren Klassen drückenden Verbrauchssteuern auf nothwendige Lebensbedürfnisse. IV. Gleiches Recht für Alle! — Allgemeines gleiches Wahlrecht, wie im Bunde, sowie in den Einzelstaaten. — Gleiche Möglichkeit zur humanen und bürgerlichen Ausbildung durch die Freiheit des Unterrichts und Uebernahme der Kosten der Volksschule auf die Gemeinde und den Staat. — Schutz für Leben und Gesundheit der Staatsbürger. Gewährund der vollen Freiheit und Rechtssicherheit des Vereinswesens. — Abweisung jeder Ausbeutung des Staates für die Sonderinteressen einzelner Gesellschaftsklassen, mögen dieselben Seitens der bisher privilegirten Stände oder Seitens der so-

---

## Die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen.

Von Gustav Rasch.

### 2. Kapitel. Eine auferstandene Stadt.

(Fortsetzung.) Den Herbst des Jahres 1860 erlebte ich in Neapel im täglichen Umgange mit dem Marchese Enrico, dessen Bekanntschaft ich in so sonderbarer Weise bei meiner Gefangennehmung in der Wachtstube des ehemaligen bourbonischen Königsschlosses gemacht hatte. Aus der zufälligen Bekanntschaft wurde bald eine innige Freundschaft. Enrico verband mit einem enthusiastischen Herzen für sein schönes Vaterland große persönliche Liebenswürdigkeit, einen gebildeten Geist und einen energischen Character. Er hatte an dem Feldzuge in Sicilien in der Garibaldischen Armee Theil genommen, bei Melazzo und in Palermo gefochten, war mit den Truppen des Generals Cosenz nach dem neapolitanischen Festlande übergesetzt, und erzählte mir viel Interessantes aus dem sicilianischen Feldzuge und aus der bourbonischen Wirthschaft in Sicilien, wenn wir Abends auf den obersten Stufen des alten römischen Amphitheaters in Santa Maria saßen, wo einst Hannibal den Thierhetzen und den Kampfspielen zuschaute, und auf die mondbeleuchtete Terra di Lavoro blickten, oder wenn ich mit ihm die Vorposten bezog und neben ihm, in den Mantel eines Kameraden gehüllt, auf dem Rasen ruhte. Wenn er keinen Dienst hatte, brachten wir manchen Tag mit einander in Neapel oder mit Ausflügen in die Umgegend zu, fuhren Abends in der Barke auf dem Golf, flankirten in der Toledostraße umher oder saßen, unser Sorbetto essend oder eine Tasse schwarzen Kaffee trinkend und eine Cavourcigarre rauchend, vor dem Café Europeo, dem gewöhnlichen Sammelplatz der Garibaldinischen Offiziere und der Fremden. Wir sahen Neapel in seiner Auferstehung, im Freudenrausch der errungenen Freiheit, die schönste und poesievollste Stadt Italiens, emporgestiegen aus einem halben Jahrhundert bourbonischer Knechtschaft und bourbonischer Erniedrigung. Ich habe das Glück gehabt, den Untergang bourbonischer Herrschaft in zwei verschiedenen Ländern zu sehen, in Neapel und in Spanien. Madrid und Neapel! Aber meine Erinnerungen an Neapel im Herbst 1860 übertreffen meine Erinnerungen an Madrid im Jahre 1869 an Poesie, an Freudenrausch und an stürmischer Bewegung bei Weitem. Noch vier Wochen nach Garibaldi's Einzuge war Neapel allabendlich von Lichterglanz erhellt, von Evvivarufen erfüllt, von Musik und Gesang umklungen; Neapel feierte täglich von Neuem seine Befreiung und seinen großen Befreier Garibaldi und dessen Streiter. Der Italiener ist weit enthusiastischer als der Spanier; seine Leidenschaft brennt lichterloh, wie die Flammen seiner feuerspeienden Berge. Der Spanier ist bei allem innern Feuer äußerlich ernst und düster, wie seine Hochebenen und seine finstern Berge ohne Waldesgrün und ohne das Rauschen der Gebirgsströme. Neapel ist die geräuschvollste Stadt unter allen europäischen Städten. Was ist das Geräusch der Toledostraße gegen das Geräusch des Strand in London oder der Pariser Boulevards oder der Alcalastraße in Madrid? Brausende Meereswogen gegen murmelnde Wellen eines Baches!

„Napolis von zweien Meeren
Stets betäubt durch Wogenbraud:
Eins in Dir von Menschenheeren,
Draußen Eins an Deinem Strand.
Und die Wog' von Deinem Strande
Brandet so gewaltsam nicht,
Wie die Menschenfluth am Lande,
Die sich in Toledo bricht."

So singt unser Rückert von Neapel. Characteristischer ist Neapel nie besungen worden, als mit diesen Worten des deutschen Dichters. Und in das Brausen dieser Menschenwogen klangen täglich hinein die berauschenden Töne der Garibaldi-Hymne, der Marseillaise des wiederaufgestandenen Italiens:

„Neapel, nun hebe Dich hoch aus dem Staube,
Mit Lorbeer umkränzt, Deinem glorreichen Laube,
Du Kön'gin der Städte, die jene Verruchten
Mit Folter und Henker zu knechten versuchten."

Niemals in der Geschichte hat wohl ein Mensch eine solche Popularität genossen, wie Garibaldi in Neapel nach seiner Befreiung von der Herrschaft der Bourbonen. Die dunkeln Augen der in Lumpen gehüllten, halbnackten Lazzaroni und der armen Fischer, welche auf den märchenhaft schönen Inseln des Golfes wohnen, deren ganzer Ideenkreis sich um Maccaroni, Nichtsthun und die Madonna dreht, leuchteten vor Begeisterung, wenn sie von ihrem höchsten Wesen, von Garibaldi, sprachen, den sie für den zur Erde niedergestiegenen Christus erklärten. Diesen neapolitanischen Bürgern, welche in ihren Regenten, ihren Ministern und Beamten nur ganz miserable Subjekte, Räuber, Diebe und Schergen kennen gelernt hatten, imponirte die unerschütterliche Rechtschaffenheit, die Armuth eines Mannes, der Millionen ausschlug, in unglaublicher Weise. Ihr Mund floß über von Bewunderung, wenn sie von den hohen Eigenschaften seines Herzens und seines Characters sprachen, deren Größe ihr leicht empfängliches Herz tief empfand, obschon ihre Augen während ihres ganzen Lebens nur den Schmutz und die Erbärmlichkeit gesehen hatten. Garibaldi wies nach Niederlegung seiner Dictatur in Neapel jede Belohnung ab. Die Annahme einer Pension, welche ihm als sardinischem General Seitens der Regierung nach Beendigung des Feldzuges im Jahre 1859 geboten wurde, verweigerte er bereits damals. Als er nach dem Falle der römischen Republik im Jahre 1849 mit einem Theile der Armee die ewige Stadt verließ, um nach Venedig zu gelangen und die Lagunenstadt im Kampfe gegen die österreichische Belagerungsarmee zu unterstützen, bot ihm die Regierung der römischen Republik eine persönliche Entschädigung von hunderttausend römischen Thalern. Der General schlug sie aus. Einige Tage nach meiner Ankunft in Neapel wurde von den Garibaldi'schen Soldaten eine große Summe — es war über eine Million Piaster — aufgefangen, welche Agenten des Königs aus dem Palazzo reale heimlich zu Schiff nach Gaëta schaffen wollten. Bürgermeister und Rath der Stadt Neapel boten im Namen der Commune den Befreiern Süditaliens diese Million Piaster als ein persönliches Geschenk. Garibaldi schlug das Geschenk aus und gab es der Commune zur Verwendung für die Armen. Zwanzig mir ganz unbekannte Menschen erzählten mir an demselben Tage diese Geschichte auf der Straße. Ich kannte Niemanden von ihnen. Jeder erzählte mir, wie er es vielleicht zehn Andern schon erzählt hatte, in dem natürlichen Drange, sich mitzutheilen, Jeder im Enthusiasmus für Garibaldi, mit blitzenden Augen, mit Händen und Füßen gisticulirend, mit der den Neapolitanern angebornen Heftigkeit und Leidenschaft. Ein armer Mann schlug eine Million aus! Der Neapolitaner konnte einen solchen Gedanken gar nicht fassen. Er stieg ihm zu Kopfe. Er berauschte ihn, wie der Feuerwein, der auf den Rebenhügeln des Vesuvs wächst. Die Beamten und Generale ihrer Könige, ein Salzano, ein Ajossa, ein Filangieri, ein Maniscalco hatten sich binnen weniger Jahre Majorate und Herzogthümer zusammengestohlen. Und jetzt schlug ein armer Mann, der factisch Herr des ganzen Königreichs war, eine Million aus. Garibaldi lebte als Dictator beider Sicilien ebenso einfach und sparsam, wie er als General der Republik Montevideo in Südamerika gelebt hatte. Verwalter und Herr von Millionen, brauchte er für sich nichts und verließ ebenso arm, wie er gekommen war, das schönste Königreich der Erde. In Neapel in seinem Haushalte mangelte es oft an Geld für die nöthigsten Lebensbe-

ialistischen Arbeiterparteien geltend gemacht werden. — Für das preußische Abgeordnetenhaus insbesondere: I. Volles Steuerbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses. II. Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz. Verantwortlichkeit der Beamten vor dem Richter."

— Friedrich v. Raumer ist erkrankt und hat seine Vorlesungen geschlossen, sich auch in folgendem Anschlag verabschiedet: „An meine verehrten Herren Zuhörer. Wohlbegründete Selbsterkenntniß so wie das strenge Gebot meines Arztes zwingen mich Kranken, meine Vorlesungen zu schließen. Im J. 1811 ward ich Professor in Breslau, 1819 in Berlin. Während dieser fast sechszigjährigen Laufbahn lebte ich mit der akademischen Jugend stets in den angenehmsten Verhältnissen, sie hat mich beschäftigt, belebt, belehrt, erfreut, verjüngt. Diesem herzlichen, dankbaren Anerkenntnisse füge ich den Wunsch und die Bitte hinzu, daß meine jungen Freunde sich ihres altes Freundes gern erinnern und ihn in gutem Andenken behalten mögen. Berlin, den 21. Junius 1870."

— Fürst Ludwig Oettingen-Wallerstein ist jüngst zu Luzern im 80. Lebensjahre gestorben. Er war zweimal Minister in Bayern und seine Amtsführung, zu deren Acten u. A. die Ernennung der Lola Montez zur Gräfin Landsfeld gehört, bekämpfte stets mit Glück die oppositionellen Neigungen, denen er sich hingab, sobald er außer Amtes war. Die staatsmännische Laufbahn wurde ihm schließlich durch ein Heer von Gläubigern schnöde verlegt, vor denen er nach der Schweiz flüchtete.

— Die Einführung der Correspondenzkarten ist theils schon vollzogen, theils nahe bevorstehend im Nordd. Bunde, in Oesterreich-Ungarn, England, Belgien, Schweiz, Bayern, Baden, Luxemburg und Würtemberg.

**Rußland und Polen.** Aus Warschau schreibt man der „Schl. Ztg.": Ein sonderbares Gerücht, welches dieser Tage in der Provinz umging, verdient Erwähnung, weil es zur Kenntniß der Stimmung sehr charakteristisch ist. Man sagte nämlich, während der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Warschau und Skierniewice würde ein Plebiscit veranstaltet und der Bevölkerung des Königreichs die Frage zur Beantwortung vorgelegt werden: ob dieselbe damit einverstanden sei, daß Polen vollständig mit Rußland verschmolzen und der Name Polen offiziell abgeschafft werde. Russischerseits will man durch die Anregung derartiger Fragen wahrscheinlich auf die Gleichgiltigkeit der ländlichen Bevölkerung gegen die polnische Nationalfrage hinweisen, dürfte sich indessen doch wohl einer Ueberschätzung hingeben, weil selbst der Bauer schon seines Katholicismus wegen den Gegensatz von Russen und Polen kennt und fühlt.

## Danzig, den 28 Juni.

**Nach einer gestern Nachmittag um 5 Uhr 16 Min. in Berlin aufgegebenen, um 6 Uhr hier eingetroffenen Depesche wurde an der gestrigen Berliner Börse Juni-Weizen mit 73¼ Brief notirt.**

* [Abonnementskarten für die Eisenbahn Danzig-Zoppot], welche am 1. Juli eröffnet wird, werden, wie wir hören, unter folgenden Bedingungen ausgetheilt werden: Die Karten berechtigen denjenigen, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, zur täglichen Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge 2. und 3. Klasse. Der Inhaber muß die Karte vor der Benutzung mit seiner eigenhändigen Unterschrift versehen. Die Karte wird auf einen Kalendermonat resp. 30 Tage ausgestellt. Der Preis für eine Monatskarte beträgt für Danzig-Langefuhr 2 Kl. 3 Thlr., 3 Kl. 2 Thlr., für Danzig-Oliva 2 Kl 6 Thlr., 3. Kl. 4 Thlr., für Danzig-Zoppot 2 Kl. 8 Thlr., 3 Kl. 5 Thlr. Freigewicht für Gepäck im Packwagen wird auf Abonnementskarten nicht ertheilt. (Den Fahrplan der Eisenbahn Danzig-Zoppot siehe unter den Anzeigen.)

* Gestern Nachmittag fand im Stadtverordnetensaale unter dem Vorsitze des vom Hrn. Polizei-Präsidenten deputirten Hrn. Polizeirath Kluge Behufs Weiterberathung über die Begräbnißgebührentaxe, eine Versammlung der Repräsentanten der Kirchengemeinden statt, zu welcher auch die Vertreter der Kirchenvorstände eingeladen, aber nicht erschienen waren. Der Magistrat als Patron war durch zwei Commissarien vertreten. Hr. Polizeirath Kluge verlas zunächst eine von sechs Vertretern der betr. Kirchenvorstände eingereichte Erklärung (der Vertreter des Vorstandes der reformirten Kirche hat sich bei der Erklärung nicht betheiligt), in welcher dieselben mittheilen, sie hätten beschlossen, „von den weiteren Verhandlungen mit den Gemeinde-Repräsentanten zurückzutreten, da die Seitens derselben vorgeschlagenen Propositionen das bisherige Verwaltungssystem nicht nur in einzelnen Punkten zu ändern, sondern umzustoßen bezweckten, andererseits die Vorschläge so unvollständig seien, daß ein neuer Verwaltungsmodus in einer größern Versammlung kaum vereinbart werden dürfte." Der Herr Vorsitzende fügte hinzu, er glaube, daß dieses Verfahren ein correctes nicht genannt werden könne, da die Aussicht, zu einer Einigung zu kommen, nicht ausgeschlossen gewesen wäre. Auch sei aus der Erklärung nicht ersichtlich, ob die 6 Vertreter der Kirchenvorstände Vollmacht erhalten hätten, dieselbe für die Kirchenvorstände abzugeben. Die Letzteren seien nunmehr von dem Herrn Polizeipräsidenten ersucht worden, eine spezielle Nachweisung darüber einzureichen, welche Einnahme in den letzten 14 Jahren aus den gezahlten Begräbnißgebühren für jeden der einzelnen Kirchensprengel erwachsen sei und zwar wie viel davon den Geistlichen, der Kirche und ihren Beamten zugefallen. Hr. Dr. Piwko bezeichnete das Vorgehen der sechs Unterzeichner der Erklärung als ein vollständig unzulässiges. Männer, die ein Mandat angenommen, dürften nicht bei der ersten Schwierigkeit sagen, „wir spielen nicht mehr mit." Bei einer so ernsten Angelegenheit müßte Jeder seiner übernommenen Verpflichtung nachkommen und dürfte nicht sofort die Flinte in's Korn werfen. Wenn gesagt werde, daß die Vorschläge nicht als Basis zur weitern Berathung angenommen werden könnte, so erinnere er daran, daß in voriger Sitzung einige der Herren Unterzeichner durch ihre Abstimmung es ausdrücklich anerkannt hätten, daß die Vorschläge geeignet seien, die Verhandlungeu weiter zu führen. Wenn den Repräsentanten der Gemeinden zu wiederholten Malen von den Herren Vertretern der Kirchenvorstände gesagt worden sei, sie (die Repräsentanten) verständen nichts von der Verwaltung, so sei eben der Mangel an Material, das die Vorstände allein in der Hand hätten, die einzige Ursache an diesem Nichtverständniß. Es sei daher sehr erwünscht, daß dieses zur Aufklärung so nöthige Material eingefordert worden wäre. Er glaube, im Sinne seiner Collegen zu sprechen, wenn er beantrage, daß die versammelten Repräsentanten einen entschiedenen Protest gegen das Verfahren der Herren Kirchenvorstände zu Protokoll geben und zugleich erklären, daß sie nicht Willens seien zurückzutreten. Er halte es für zweckmäßig, sämmtliche Repräsentanten und Kirchenvorstände zu einer Generalversammlung einzuladen und nach Vorlage des finanziellen Materials in weitere Berathung zu treten. Hr. Prediger Johanning bemerkte, die Herren Unterzeichner der qu. Erklärung hätten vergessen, daß zwei Factore in der heutigen Sitzung vertreten seien, die Gemeinden und das Patronat, nur sie als dritter Factor fehlten. Er ersucht den Herrn Vorsitzenden, dahin wirken zu wollen, daß nach Eingang des vom Herrn Polizeipräsidenten eingeforderten Einnahme-Aufgestells dasselbe vor der anzuberaumenden Generalversammlung den Deputirten der Repräsentanten zur Einsicht mitgetheilt werde, damit diese dem Plenum bestimmte Vorschläge resp. Resolutienen unterbreiten könnten. Die Anwesenden erklärten sich hierauf damit einverstanden, daß folgende Erklärung ins Protocoll niedergelegt werde: „Wir protestiren gegen die Art und Weise der HH. Vertreter der Kirchenvorstände, die weiteren Verhandlungen über die Begräbniß-Gebührentaxe zu verhindern. Wir sind auch nicht davon überzeugt, daß die resp. Vollmachtgeber zu diesem Verfahren ihre Zustimmung gegeben haben. Wir halten ferner das Verfahren nicht für gerechtfertigt, indem von ihnen wohl zu erwägen war, daß sie als einer der drei Factoren, welche zur Sache zu berathen haben, nicht einseitig bereits gefaßte Beschlüsse aufheben können. Wir beantragen deshalb, der Hr. Polizei-Präsident wolle nunmehr eine Generalversammlung der Kirchenvorstände und sämmtlicher Repräsentanten der Kirchengemeinden anberaumen, um in derselben von der Sachlage Kenntniß geben und beschließen zu können, ob die Berathungen über die Begräbnißgebührentaxe unter Zugrundelegung der von den deputirten Repräsentanten gemachten Vorlage vom 20. d. M. zu Ende geführt oder abgebrochen werden sollen. Wenn, wie uns mitgetheilt wird, die Kirchenvorstände bereits aufgefordert worden sind, Nachweisung einzureichen, welche Einnahmen in den letzten 14 Jahren aus den gezahlten Begräbnißgebühren für jeden der einzelnen Kirchensprengel erwachsen sind, so bitten wir, solche dem Hrn. Prediger Johanning vor der noch anzusetzenden anderweiten Generalversammlung zur Einsicht mitzutheilen."

* Wie der „Bromb. Ztg." geschrieben wird und wie wir auch bestätigen hören, hat Hr. Gymnasialdirector Kern, der sich in der kurzen Zeit seiner Amtsführung eine so ungetheilte Hochachtung in allen Kreisen erworben hat, Aussicht zum Director eines neu zu begründenden Gymnasiums in Stettin erwählt zu werden und ist auch geneigt, jene Stellung mit der jetzigen zu vertauschen, weil ihn vielfache Beziehungen an Stettin fesseln.

## Vermischtes.

— Die „Ostf.-Z." warnt vor einer Gesellschaft von Schwindlern, die seit einiger Zeit in der Nachbarschaft von Stettin versuchen Güter zu erwerben, indem sie für dieselben einen hohen Preis bieten und dann an Zahlungsstatt Actien der Berliner Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung „Borussia" geben. Sie führen zu dem Zweck die „Berliner Börsen-Zeitung" bei sich, in deren Courszettel die Actien der in Bochum domicilirenden Bergwerksgesellschaft „Borussia" jetzt mit Pari notirt stehen und wollen die unerfahrenen Guts-Verkäufer glauben machen, daß die ihnen offerirten Actien solche der Bochumer Gesellschaft seien. Auf Anfrage bei Berliner Banquiers sind aber die Actien der Berliner „Borussia" gar nicht zu verwerthen.

— Das Stadttheater in Brünn ist am 23. d. total abgebrannt. Das Feuer brach um 6 Uhr Abends, also vor dem Beginn der Vorstellung, aus, so daß Menschenleben nicht gefährdet waren.

Verona, 24. Juni. Heute sind bei St. Marino und bei Solferino die Begräbnißstätten der 1859 gefallenen italienischen, französischen und österreichischen Soldaten feierlichst eingeweiht worden. Der Prinz Humbert und der Prinz von Carignan, die Minister und die Gesandten Frankreichs und Oesterreichs wohnten der Feier bei.

## Produktenmarkt.

**Königsberg,** 25. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flau und weichend, loco hochbunter pr. 85 Pfd. Zollg. 130/31 Pfd. 90 Sgr. bez., bunter pr. 85 Pfd. Zollg. 125/26 Pfd. 91 Sgr. bez. — Roggen loco flau und niedriger, Termine stark weichend, loco pr. 80 Pfd. Zollg. 118/19 Pfd. 54½ Sgr. bez., 118/19 Pfd. und 119/20 Pfd. 55 Sgr. bez., 119 Pfd. 55 Sgr. bez., 119/20 Pfd. 56, 55¾, 55½ Sgr. bez., bes. 54 Sgr. bez., 121 Pfd. 56 Sgr. bez., 121/22 Pfd. 56 Sgr. bez., 122 Pfd. 57 Sgr. bez., 123 Pfd. 57 Sgr. bez., 123/24 Pfd. 57½ Sgr. bez., 124 Pfd. 58 Sgr. bez., russischer Vormittags 119 Pfd. 57 Sgr. bez., 120/21 Pfd. 58 Sgr. bez. Juni 58 Sgr. Br, 57 Sgr. Gd., Vormittags 58 Sgr. bez., Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., Juli-August 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., Sept.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., 57, 57¼ Sgr. bez. — Gerste matter, loco große pr. 70 Pfd. Zollg. 44½—47 Sgr. bez., exquisit 48 Sgr. bez., kleine pr. 70 Pfd. Zollg. 43 Sgr. bez. — Hafer loco und Termine flau und niedriger, loco pr. 50 Pfd. Zollg. 30—35 Sgr. Br., 32—33½ Sgr. bez., Juni pr. 50 Pfd. Zollg. 34 Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., Sept.-Oct. 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen niedriger erlassen, loco weiße pr. 90 Pfd. Zollg. 58-62 Sgr. bez. — Bohnen still, pr. 90 Pfd. Zollg. 70 Sgr. bez. — Wicken gefragt, loco pr. 90 Pfd. Zollg. 63½—65 Sgr. bez. — Leinsaat sehr ruhig, loco feine pr. 70 Pfd. Zollg. 80—92 Sgr. Br, 82 Sgr. bez., mittel pr. 70 Pfd. Zollg. 62—78 Sgr. Br., 71—73 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 Pfd. Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5-7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 11⅜ Thlr. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 64—67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 17 1/12 Thlr. Br., Juni ohne Faß 17 1/12 Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gd., 17⅓ Thlr. bez., Juli ohne Faß 17 1/12 Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gd., August ohne Faß 17⅔ Thlr. Br., 17 5/12 Thlr. Gd., 17½ Thlr. bez., Sept. 17⅔ Thlr. Gd.

## Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Juni. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 60 s cash., Verschiffungseisen, Gartsherrie I. 67 s, Coltneß I. 68 s, Langloan I. 62¾ s, hiesiger Preis für gute Schottische Marken 47½—48½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Coaks-Roheisen 40½—41½ Sgr., Holzkohlen-Roheisen 46½—47½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Thlr., zu Bauzwecken 2½ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4⅛ Thlr., gewalztes 3⅛—¼ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Zinn: Banca in Holland 78½ fl., hier 47—48 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in England 68—68½ L., hier engl. 25—25½ Thlr., raff. Chile 25½—¾ Thlr., raff. Baltimore 25¾—26½ Thlr., raff. Mansfelder 26½—27 Thlr., Fahlun 25—25½ Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6¼ Thlr., geringere 6 1/12—6⅙ Thlr., hier erstere 6⅔—¾ Thlr., letztere 6½ Thlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6¾ Thlr., hier Tarnowitzer 6½—6¾ Thlr., Freiberger 6¼ Thlr. pr. Ctr. Kohlen und Coaks matt.

## Zuckerbericht.

Magdeburg, 25. Juni. Rohzucker. 1. Producte 90—91½% 10⅔—11 Thlr., do 92—92½% 11⅙—11 5/12 Thlr., do. 93—94% 11½—11⅚ Thlr., do. 94½—95½% 11 11/12—12⅙ Thlr., do. 96—97½% 12¼-12½ Thlr., Crystallzucker je nach Qual. 13 11/12—14 Thlr. Nachproducte über 88% 9¼—10⅔ Thlr. — Raffinirte Zucker: Wochenumsatz ca. 43,000 Brode und ca. 7000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine Extra feine Raffinade incl. Faß —, ffein do. do. 15½ Thlr., fein do. do. 15 1/12 Thlr., gemahlen do. do. 14¾—15 Thlr., fein Melis excl. Faß 14⅙—14⅔ Thlr., mittel do. do. 14⅙—5/12 Thlr., ordinär do. do. 13 11/12—14¼ Thlr., gemahlen do. incl. Faß 13⅔—14¼ Thlr., Farin do. do. 11¼—13 Thlr. — Runkelrüben-Syrup 45 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonne.

## Hypotheken-Bericht.

Berlin, 25. Juni. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken bester Gegend a 5% gut zu lassen, Mittelgegend a 5—5¼% zu lassen, entfernte Gegenden a 6% unterzubringen; zweite und fernere Eintragungen pupillarisch in bester Stadtgegend a 6% Zinsen zu placiren, über Pupillarität hinaus und andere Gegenden im Verhältniß billiger zu haben. — Für ländliche Hypotheken zur ersten Stelle bei soliden Verhältnissen viel Geld angeboten, wogegen zweite Stellen schwer zu placiren bleiben. Kreisobligationen bleiben gefragt und je nach den provinziellen Verhältnissen besser bezahlt.

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 23. Juni: Emanuel, Ritscher; — von Amsterdam, 22. Juni: Reena, Munneke; — von Maasluis, 22. Juni: Sören Peter, Thörsen; — von Alloa, 19. Juni: Freia, Henriksen.

Angekommen von Danzig: In Bergen, 17. Juni: Tvende Brödre, Borunn; — in Malmoe, 18. Juni: Hermine, Runge; — in Hals, 19. Juni: L. v. d. Laan, —; — in Copenhagen, 22. Juni: Maren, Albertsen; — in Udbyhöi, 14. Juni: Leo, Zessin; — in Ostmahorn 21. Juni; Alpha, Ludeling; — in Hartlepool, 22. Juni: Mabel, Millen; — in Hull, 23. Juni: Ed. Hemptenmacher, —.

## Meteorologische Depesche vom 27. Juni.

| Morg. | | Barom. | Temp.R | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel . . . | 334,8 | + 9,8 | N | schwach | trübe. |
| 7 | Königsberg | 334,8 | + 8,2 | W | s. schwach | trübe. |
| 6 | Danzig . . . | 335,3 | + 9,4 | W | mäßig | heiter, gestern Regen. |
| 7 | Cöslin . . . | 334,8 | + 8,0 | SW | mäßig | bedeckt. |
| 6 | Stettin . . . | 335,4 | + 8,8 | SW | schwach | trübe. |
| 6 | Putbus . . | 332,6 | + 9,4 | SW | schwach | bezogen, gest. Regen. |
| 6 | Berlin . . . | 334,6 | + 8,9 | SW | schwach | ganz trübe, Reg., gest. |
| 6 | Köln . . . . | 334,0 | +10,4 | W | schwach | trübe. [Regen. |
| 6 | Trier . . . . | 329,1 | +11,5 | SW | mäßig | trübe. |
| 7 | Flensburg. | 334,2 | +10,6 | S | schwach | bewölkt gestern Regen. |
| 8 | Paris . . . | 337,9 | +11,0 | W | mäßig | bedeckt |
| 7 | Haparanda | 335,1 | +12,6 | S | schwach | bedeckt. |
| 7 | Helsingfors | — | +13,2 | Windst. | — | in der Nacht Regen. |
| 7 | Petersburg | 334,4 | +15,8 | O | mäßig | bewölkt. |
| 7 | Moskau . . | 326,8 | +13,4 | SW | schwach | heiter. |
| 6 | Stockholm. | 330,1 | + 8,3 | WNW | schwach | bedeckt, Nebel. |
| 8 | Helder . . . | 335,3 | +10,5 | WNW | mäßig | — |
| 8 | Havre . . . | 335,6 | +12,0 | Windst. | — | bedeckt. |

Pelplin. [Audiatur et altera pars.] Von der „Westpr. Ztg." No. 139, d. d. 18. Juni sind gelegentlich der Beschreibung des Frohnleichnamsfestes Thatsachen veröffentlicht worden, die einer gebührenden Rectificirung und Zurückweisung bedürfen. Unter vielen andern Zuschauern standen auch die beiden in dem Referat der „Westpr. Ztg." bezeichneten Herren in angemessener Entfernung von der Procession und keiner derselben hat sich auch nur annähernd Expectorationen in mißachtender Weise über den Cultus der katholischen Kirche erlaubt, was durch viele glaubwürdige in unmittelbarer Nähe stehende Zeugen bestätigt werden kann. Ebenso unwahr und vollständig aus der Luft gegriffen ist es, wenn in dem Referat behauptet wird, daß wie Hr. W. einem Arbeitsmann, der ihn „höflichst ersucht hat, die faulen Redensarten einzustellen und dafür lieber den Hut zu ziehen" (von welchem höflichen Gesuch Hr. W. gar nichts weiß) als Erwiderung einen Hieb mit dem Stock gegeben hat. Erst dann, als der vermeintlich gemißhandelte Arbeitsmann so unverschämt gewesen, dem Herrn W. den Hut vom Kopf zu schlagen, wies der Herr W. diese Insulte mit ähnlicher Münze zurück. Wahr bleibt es, aber auch leider eben so characteristisch, daß auch noch vielen andern in der Nähe stehenden Herren zu fast gleicher Zeit, ohne vorhergegangene Aufforderung den Hut abzunehmen, derselbe vom Kopf geschlagen wurde, aber alle ohne Ausnahme besaßen trotz so groben Insulten so viel Tact, den Schauplatz derartiger Thätlichkeiten zu verlassen, ohne Veranlassung zu irgend welcher Ruhestörung zu geben. Abgesehen nun von der allgemeinen Haltung des Referats, welches Vorgänge bei einer ernsten kirchlichen Feier in der Weise bespricht, wie man dies wohl bei der Beschreibung eines Volksfestes mitunter zu thun pflegt und Ausdrücke gebraucht als: „Strohhut verknillen, Regen von Stockschlägen, blaue Buckel, Hutantreiben"; abgesehen von der so kleinlichen persönlichen Invective, mag nur noch bemerkt werden, daß durch die auf öffentlicher Straße (Chaussee) vollzogene Procession der allgemeine Verkehr für mehr als eine Stunde vollständig aufgehoben worden ist, daß die vielen Passanten sowie auch Wagen ruhig und geduldig warten mußten bis zur Beendigung der Feierlichkeit; wenn hiernach Referent einige unwillkürliche Zuschauer „unverschämte Gaffer" zu nennen beliebt, nun, so hat ja jeder sein eigenes Urtheil darüber.

—e—



---

dürfnisse. Als er in der Schlacht am Volturno ausrief, da ihn eine Flintenkugel an der Hüfte gestreift und ihm das Beinkleid zerrissen hatte: „Wenn ich doch eine andere Hose zum Wechseln hätte!" besaß er wahrscheinlich in seiner Garderobe kein zweites Beinkleid. Die englische Dame, welche in Neapel seinem Haushalte vorstand, erzählte: „Ich war in Caserta, um dem General einen Besuch zu machen. Er bat mich um ein Taschentuch, da er das seinige verloren habe. Ich gab ihm mein eigenes. Als ich wieder in Neapel war, sah ich nach den Taschentüchern, um sie mit anderer Wäsche nach Caserta zu schicken. Ich suchte und fand keine Taschentücher. Denken Sie, Excellenz hatte kein weiteres Taschentuch!" Im rechten Flügel des Schlosses Caserta bewohnte Garibaldi ein Mansardenzimmer, höchst einfach mittelst ein Paar Divans und einiger Tische und Stühle möblirt. Das Zimmer hatte nur ein Fenster. Rechts von dem Zimmer lag ein ebenso einfaches Schlafzimmer; links befand sich ein etwas größeres Gemach, wo gespeist wurde. Das Schloß von Caserta ist wohl das größte und prächtigste Residenzschloß, das in Europa existirt, und mit enormem Luxus ausgestattet. Der Diktator beider Sicilien hatte in diesem prächtigen Schlosse die einfachsten Zimmer inne. In Messina bewohnte Garibaldi das kleine Zimmer des Leuchtthurmes. Die ganze Einrichtung desselben bestand aus einem Feldbett, aus zwei Stühlen und aus einer Kiste. Ein Tisch war nicht vorhanden. Ein rothes Hemd nebst ein Paar Beinkleidern hingen an einem Nagel an der Wand. Garibaldi war bei weitem der thätigste und der mäßigste Mann in seiner Armee. Er legte sich, wo möglich, neun Uhr Abends nieder und stand um zwei Uhr Morgens wieder auf, schlief aber um Mittags einige Stunden, wenn nichts zu thun war. Sonst wurde der Mittagsschlaf ausgesetzt. Brod und Wasser, Obst und Cigarren bildeten seine Hauptnahrungsmittel. Morgens pflegte er eine Tasse schwarzen Kaffee zu trinken und dazu ein Stück Weißbrod zu essen. Sein Mittagessen bestand selten aus mehr, als aus einer Suppe und aus zwei Gerichten. Die Schwierigkeiten in der Regierung Süditaliens waren kolossal; neben dieser Regierungslast nahmen die Leitung der militärischen Operationen und die Organisation der Armee, welche den besten und tüchtigsten, in der Ziffer ihr dreimal überlegenen bourbonischen Truppen gegenüberstand, unaufhörlich die Zeit Garibaldis in Anspruch. Während er oft Morgens vor drei Uhr zu Pferde stieg, um eine Recognoscirung zu leiten, mußte er sich Abends mit der Regierungsmaschine eines Landes beschäftigen, welches unter der miserabelsten Regierung, die es jemals in Europa gegeben hat, vollständig verkommen war. (Forts. folgt.)

## Nothwendige Subhastation.

Die der Wittwe und den Erben des Schuhmachermeister **Johann Preußer** gehörigen, in der Vergessenen Gasse resp. im Kagenzieppel hieselbst belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 18 resp. No. 13 verzeichneten Grundstücke, sollen

**am 15. Juli cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 18. Juli cr.,**
Vormittags 9 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, zusammen 616 Rthlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 25. Mai 1870. (8910)

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
**Der Subhastationsrichter.**

---

## Bekanntmachung.

In das hier unter der Firma

**P. v. Frantzius**

(Firmenregister 702) von dem Kaufmann Paul Adolph von Frantzius zu Danzig betriebene Handelsgeschäft ist am 25. Juni d. J. der Kaufmann Daniel Ludwig Ehlert zu Danzig als Gesellschafter eingetreten. Hiernach ist zufolge Verfügung vom 25. am 25. Juni d. J.

1) die Firma
**P. von Frantzius**
in unserm Firmenregister unter No. 702 gelöscht,

2) die unter den Kaufleuten
Paul Adolph von Frantzius zu Danzig
und
Daniel Ludwig Ehlert zu Danzig
am 25. Juni 1870 unter der Firma
**P. von Frantzius**
errichtete offene Handelsgesellschaft in unser Gesellschaft Register unter No. 193 eingetragen worden.

Danzig, den 25. Juni 1870.

**Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.**
v. Grodded. (316)

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Zacharias Benjamin Cohn** zu Lautenburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf

**den 19. Juli d. J.,**
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Strasburg, den 22. Juni 1870.

**Königliches Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**

---

In dem Concurse über das Vermögen des Instrumentenmachers **Gustav Meyer** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderung der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **4. Sept. c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Mai cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 7. September cr.,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Plehn im Terminszimmer No. 6 hierselbst anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Kroll**, Dr. **Meyer**, **Hoffmann**, **Pancke** und **Jacobson** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 4. Juni 1870.

**Königliches Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (274)

---

**English, French, Italian and Spanish lessons in grammar, conversation and general correspondence with careful attention to correct writing and a fine pronunciation are given by**

**Dr. Rudloff,**
(4972) Heiligegeistgasse No. 55.

---

E. Polisander Pianino ist bill. Pfefferst. 51 z. vrk.

---

## Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
## Richard Meyer,
**Stadtgebiet No. 25,**
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:

**Asphaltirte Dachpappen** in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
**Asphalt-Dachlack** zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
**Asphalt** in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
**Asphaltplatten** zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;

ferner:

**Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer** zu den billigsten Preisen.

**Eindeckungen** mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt. (6705)

---

## Das neue Abonnement
auf das humoristisch-satirische Wochenblatt
## Kladderadatsch

**Auflage 40,000 Exemplare beginnt am 1. Juli.**

**Sämmtliche Postanstalten des In- u. Auslandes nehmen Abonnements mit 21, resp. 22 Sgr. vierteljährlich an.**

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Cie. in Berlin. (271)

---

## Erhaltung des gefährdeten Lebens in Lungenaffection, Hämorrhoiden 2c.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Potsdam, 8. April 1870. Vor mehreren Jahren war meine Gesundheit derartig angegriffen, daß ich auf Anrathen des Arztes, um mein Leben zu erhalten, Ihr berühmtes Malzbier gebrauchte; dies rettete mich, und meine geschwächte Gesundheit wurde wieder hergestellt. Jetzt, nach Jahren, bin ich wieder leidend geworden, und ganz entkräftet. Ich ersuche Sie daher (um neue Zusendung). **A. Loewe, Wittwe.** — Bei Lungenaffection, Hämorrhoiden und Magenleiden hat sich nicht bloß das Malzextract, sondern in gleichem Maße auch die Malzgesundheits Chokolade als vorzüglich heilsam erwiesen. — Ich kann ohne Ihr Malzextract gar nicht mehr existiren. Inspector **Reche** in Neuhaus. — Nach dem Genusse Ihrer Malzgesundheits-Chocolade hat sich mein Halsübel schon etwas gebessert. Mühlenbesitzer **J. Regler** in Mohrin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (7615)

---

## Die große
## Hannoversche Pferde-Verloosung,

**Ziehung zu Hannover am 17. Juli 1870,**
ist in diesem Jahre an großen Gewinnen wesentlich bereichert.

**Hauptgewinne:**

**Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.;** ferner:
**4 vorzüglich bespannte Equipagen; in Allem 76 edle, meist hannoversche Pferde und über 1300 Gewinne, bestehend in werthvollen Fahr- und Reit-Requisiten.** Es werden

**50,000 Loose à 1 Thlr.**

ausgegeben, und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

**B. Magnus** in Hannover und **A. Molling** in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages und der genauen Adresse franco zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren.

**Hannover**, 1. Mai 1870.

Das Directorium des Vereins
zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

---

**Köln,** Schildergasse 55 a.
**Frankfurt a. M.** Breitegasse 52.
**Berlin,** Commandantenstraße 47, Münzstr. 16 und Friedrichstraße 105.
**Breslau,** Reuschestraße 58–59.
**Magdeburg,** Breiteweg 181.
**Coblenz,** Entenpfuhl 29.
**Düsseldorf,** Marktstraße 8.
**Elberfeld,** Herzogstraße 1.

Aufträge nehmen alle meine Filialen entgegen und ertheilen jede Auskunft. Pläne und Listen gratis.

## Lotterie-Collecte
## J. C. Merges.

## ! Preußische Staats-Lotterie. !

**Ziehung 1. Classe 6. Juli.**
**Original-Loose Viertel 4 Thlr.**
**Achtel-Antheile** 2 Thlr. **Sechszehntel-Antheile** 1 Thlr.

## Frankfurter Stadt-Lotterie.

**Ziehung 2. Classe 29. Juni.**
**Loose zu planmäßigen Preisen:**

| Halbe | Viertel | Achtel |
| --- | --- | --- |
| Thlr. 5. 22. | Thlr. 2. 26. | Thlr. 1. 13. |

**Alle Sorten Original-Staats-Prämien-Verloosungen:** Hamburger, Braunschweiger, Mailänder, Augsburger, Badische, Genfer, Lütticher, Dänische, Finnländer, Madrider 2c.

**Gesellschafts-Spiele.**

Wie in früheren Jahren, so habe auch in diesem Jahre wieder Gesellschafts-Spiele arrangirt und können an einer Gesellschaft, die fünfzig Viertel Preußische Staatsloose und desgleichen 35 Viertel Frankfurter Loose spielt, mit wöchentlicher Einlage von zehn Sgr. sich noch einige Personen betheiligen.

---

## Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des am 5. October 1869 zu Fischerei-Vorstadt verstorbenen Steuerbeamten **Julius Stange** eingeleitete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Thorn, den 16. Juni 1870.

**Königl. Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (273)

---

## Bekanntmachung.

Ein civilversorgungsberechtigter Militär, welcher im Bureaudienste bewandert und insbesondere fähig ist, das Journal zu führen und die Registratur zu verwalten, findet bei mir dauernde Anstellung. (9873)

Neustadt, W.-Pr., den 16. Juni 1870.

**Der Landrath.**
Vormbaum.

---

## L. W. Egers'scher
## Fenchel-Honig-Extract.

Bekanntes Hausmittel gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Keuchhusten, wie bei allen Kinderkrankheiten. **Einzig und allein echt** zu haben bei **Herm. Gronau**, Altstädtischen Graben 69, **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38 u. **Richard Lenz**, Jopengasse 20 in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (7617)

---

## Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

**Hermann Pape,**
(7002) Buttermarkt No. 40.

---

## Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38

---

Aecht persisches
## Insektenpulver

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt in Schachteln und ausgewogen sehr billig

**Franz Jantzen,**
Droguen-Handlung, Hundegasse 38.

---

## Elegante englische Herrenröcke,

einige Loth schwer, für höhere Stände zu empfehlen, 3 Thlr. 10 Sgr. pr. Stück, ist mir heute eine bedeutende Sendung zugegangen.

**H. Morgenstern,**
Langgasse 2.

---

## Diesjährigen guten

**trockenen Torf** bei guter und bequemer Ausfuhr empfiehlt

**Rentel**
(250) in Lunau bei Dirschau.

---

## Für Industrielle.

Die dritte Auflage meiner kl. Broschüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette und säurefreien Maschinenöle, auf kaltem Wege ohne Anlagekapital in unvergleichlicher Qualität und sehr billiger Herstellungsweise, der prima Haushaltungskernseifen aus Wollfett, der Speiseoele und Schmalzbutter ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von 1 Rthlr. oder Nachnahme zu beziehen, incl. Angabe sämmtlicher Bezugsquellen in ganz Deutschland. Auch ein wenig bemittelter Geschäftsmann ist dadurch im Stande sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen. Nach eigenen langjährigen Erfahrungen bearbeitet vom Unterzeichneten.

Frankfurt a. M. (268)

**Adolf Cruse, Ingenieur,**
gr. Bodenheimergasse 21.

---

## Lungenschwindsucht,

Brust- und Hals-Krankheiten, werden naturgemäß, ohne innerliche Medikamente, durch ein seit Jahren bewährtes, einfaches Verfahren, geheilt. Adr. Dr. **Rottmann** in **Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig **franco**). (9409)

---

## Preuß. Loose 1. Klasse

**6. u. 7 Juli**

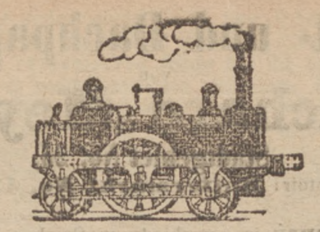
1/4 4 Rthlr., 1/8 2 Rthlr., 1/16 1 Rthlr., 1/32 15 Sgr., Alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12, Berlin.

---

## 2 Hundstagsferienreisen.

Vom 9. bis 19. Juli cr. nach dem sächsischen **Erzgebirge.**
Vom 20. bis 30. Juli cr. nach **Böhmen** und dem **Riesengebirge.**

Anmeldungen junger Leute bei **C. Riesel.**
Berlin, Leipzigerstraße 48. (284)



# Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Strecke Zoppot-Danzig.

## Fahrplan

vom 1. Juli 1870 ab bis auf Weiteres.

| | früh | Vorm. | Nachmittags | | Abends |
|---|---|---|---|---|---|
| Abgang von Danzig, Hohethor . | 6,30 | 8,30 | 2,0 | 4,30 | 7,0 |
| do. „ Langfuhr . . . . | 6,40 | 8,40 | 2,10 | 4,40 | 7,10 |
| do. „ Oliva . . . . . | 6,50 | 8,50 | 2,20 | 4,50 | 7,20 |
| Ankunft in Zoppot . . . . . | 6,57 | 8,57 | 2,27 | 4,57 | 7,27 |

| | früh | Vorm. | Nachmittags | | Abends |
|---|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zoppot . . . . | 7,30 | 9,30 | 3,0 | 6,0 | 8,30 |
| do. „ Oliva . . . . . | 7,38 | 9,38 | 3,8 | 6,8 | 8,38 |
| do. „ Langfuhr . . . . | 7,48 | 9,48 | 3,18 | 6,18 | 8,48 |
| Ankunft in Danzig, Hohethor . | 7,56 | 9,56 | 3,26 | 6,26 | 8,56 |

## Tarif

für Beförderung von Personen (in II. und III. Wagenklasse) Passagiergepäck und Hunden.

| Nach | Langfuhr. | | | | | | Oliva. | | | | | | Zoppot. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Klasse | II | III | Tagesbillets II | Tagesbillets III | Reisegepäck-Ueberfracht (f. je 10 Pfd.) | Hunde | II | III | Tagesbillets II | Tagesbillets III | Reisegepäck-Ueberfracht (f. je 10 Pfd.) | Hunde | II | III | Tagesbillets II | Tagesbillets III | Reisegepäck-Ueberfracht (f. je 10 Pfd.) | Hunde |
| | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. | Rt. Sgr. |
| Von Danzig | — 3 | — 2 | — 5 | — 3 | — ½ | — 1 | — 6 | — 4 | — 9 | — 5 | — ½ | — 2 | — 8 | — 5 | — 12 | — 7 | — ½ | — 2 |
| Langfuhr | | | | | | | — 3 | — 2 | — 5 | — 3 | — ½ | — 1 | — 5 | — 3 | — 8 | — 4 | — ½ | — 1 |
| Oliva | | | | | | | | | | | | | — 3 | — 2 | — 5 | — 3 | — ½ | — 1 |

Es werden bis auf Weiteres auch Abonnementskarten zur täglichen Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge in II. und III. Wagenklasse zwischen den Stationen Danzig—Langfuhr, Danzig—Oliva und Danzig—Zoppot, in jeder Richtung, zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die näheren Bedingungen für Benutzung dieser Karten sind bei unserer Billetverkaufsstelle in Danzig, Hohethor, einzusehen.

**Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

**Dampfer-Verbindung**
**Danzig — Stettin.**

Von Danzig Dampfer „Colberg", Capt. Streeck, **Mittwoch, den 29. Juni früh.**
Näheres bei
**Ferdinand Prowe,**
(307) Hundegasse 95.

---

So eben erschien:

**Nachtrag**
zum
**Neuen Wohnungs-Anzeiger**
von
Danzig und dessen Vorstädten
auf das Jahr
**1870.**
Enthaltend:
Zuzüge, Veränderungen und Berichtigungen bis Mai 1870,
nebst speciellem
**Verzeichniß der Gewerbetreibenden**
in alphabetisch-lexikalischer Ordnung nach den Gewerben.
Preis 10 Sgr.
**A. W. Kafemann.**

---

**Matjes-Heringe**
vorzügliche Qualité,
empfiehlt (315)
**J. G. von Steen.**

---

Der bereits rühmlichst bekannte
**medicinische**
**flüssige Eisenzucker**

aus dem pharmaceutisch-industriellen Etablissement des Jos. Fürst, Apotheker „zum weißen Engel" in Prag*) wird zuverlässig angewendet bei Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche, als Nachkur bei Siphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht.

1 Flasche kostet 25 Sgr.

**Vor Mißgriffen wird gewarnt.**

*) Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicin. Notabilitäten, k. k. Universitätsprofessoren Herren Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Peters, Dr. Ritter von Rittershain, Dr. Steiner, Dr. Streng 2c. verordnet, worauf speziell die Herren Aerzte aufmerksam zu machen mir erlaube.

**General-Depot für ganz Deutschland**
befindet sich in
Carlsruhe bei Theodor Brugier,
Waldstraße No. 10.

Niederlagen in Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse No. 20, und **Franz Jantzen,** Hundegasse No. 38.

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft nebst Wohnhaus und Speicher bei einer Anzahlung von 8000 Rt. billig zu verkaufen. **R. Baecker in Mewe.**

---

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchsammlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 3 Oeconomie-Inspectoren, Gehalt 120—180 Rt.; 5 Hof- und Feld-Verwalter, Gehalt 80—100 Rt.; 1 Volontair; 3 Rechnungsführer und Buchhalter resp. Polizeiverwalter, Gehalt 100 bis 180 Rt.; 1 Faritsecretair, Geh. 80—100 Rt.; vier Wirthschafterinnen, Gehalt 50—80 Rt.; 7 Kunst-, Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Rt.; Tant. und Deputat, sowie 4 Oeconomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

---

# „Janus"

## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

### Bilanz ultimo 1869.

**Activa.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Obligationen der Actionaire . . . . . . . . | Mk. | 900,000. | —. | —. |
| Guthaben in der Hamburger Bank . . . . . . | „ | 10,501. | 2. | 6. |
| Diverse Debitoren . . . . . . . . | „ | 27,546. | 7. | 9. |
| Cassenbestand . . . . . . . . . | „ | 79,922. | 6. | 9. |
| Wechselbestand . . . . . . . . . | „ | 50,000. | —. | —. |
| Hypotheken . . . . . . . . . | „ | 3,238,904. | 8. | 6. |
| Haus-Conto . . . . . . . . . | „ | 130,000. | —. | —. |
| Darlehen gegen Unterpfand . . . . . | „ | 349,390. | —. | —. |
| „ auf Policen der Gesellschaft . . . . | „ | 238,349. | 7. | 6. |
| Ausstände bei den Agenten . . . . . . | „ | 43,240. | 13. | 6. |
| Gestundete Prämien wegen monatlicher, vierteljährlicher u. halbjährlicher Prämien-Zahlungen | „ | 362,975. | 6. | —. |
| Inventarien- und Utensilien-Conto . . . . . | „ | 5,719. | —. | 3. |
| Begründungsschuld . . . . . . . . . | „ | 4,851. | 8 | —. |
| | Mk. | 5,441,400. | 12. | 9. |

**Passiva.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Grund-Capital . . . . . . . . . . | Mk. | 1,000,000. | —. | —. |
| Prämien-Ueberträge und Reserve aus der Lebens-Versicherungs-Branche . . . . . . | „ | 3,715,267. | 3. | 6. |
| desgl. aus der Pensions-Versicherungs-Branche . | „ | 467,916. | 14. | —. |
| Gewinn-Reserven . . . . . . . . . | „ | 171,538. | 4. | —. |
| Reservefonds der Actionaire . . . . . . | „ | 12,433. | 8. | —. |
| Reserve für noch unerledigte 39 Sterbefälle . . | „ | 56,230. | —. | —. |
| desgl. „ „ „ 3 Aussteuer-Versicherungen . . . . . . . . | „ | 750. | —. | —. |
| desgl. für noch nicht erhobene Pensionen . . | „ | 11,498. | 15. | 3. |
| „ „ „ „ „ Actien-Zinsen . . | „ | 275. | —. | —. |
| „ „ „ „ „ Dividenden . . . | „ | 4,991. | 4. | 9. |
| Diverse Creditores . . . . . . . . | „ | 44. | 14. | —. |
| Guthaben verschiedener Agenten . . . . . | „ | 451 | 13. | 3. |
| | Mk. | 5,441,400. | 12. | 9. |

**Rechnungs-Abschlüsse, Prospecte 2c. gratis**
in Danzig beim Agenten **Herm. Gronau.**

Hamburg, Juni 1870.

**Die Direction.**
**Mieth. Aug. Wm. Schmidt.**

(272)

---

# „Nord-Bund"

## Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Frankenstein i. Schl.,

gegründet auf Gegenseitigkeit,
concessionirt durch Ministerial-Erlaß vom 6. Februar 1870.

Die Gesellschaft schließt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen alle Gefahren des Eisenbahn- und Frachtfuhr-Transports.

An Plätzen, an denen wir noch nicht vertreten sind, werden Agenten unter günstigen Bedingungen durch unsere nachfolgend genannten Herren Provinzial-Directoren und General-Agenten:

**Schultz v. Langsdorff** in Cöln,
**Hasling & Warnebold** in Bremen,
**Rudolf Jäger** in Cassel,
**Claus Micheels** in Hamburg,
**Max Keferstein** in Halle,
**C. E. Reinecke** in Leipzig,
**Ad. Rehrlack** in Stettin,
**M. Schmigelski** in Königsberg,
**Otto Guhrauer** in Breslau,
**Jos. Schultheis** in Morsbach b. Aachen

angestellt.

**Die Direction.**

---

Soeben erschienen im Verlag von **E. Stöckhardt** in Stuttgart und in jeder soliden Buchhandlung vorräthig:

**Clém. Duvernois über die französische Intervention in Mexico. Eine im Original unterdrückte Schrift in rechtmässiger Uebersetzung. Zur Enthüllung der Wahrheit und Ergänzung der Schrift des Grafen E. v. Kératry über den Kaiser Maximilian. 12 Bog. gr. 8°. broch. à 24 Sgr. (fl. 1. 24 kr. rh.)**

Duvernois war bis 1867 Oppositionsmann, derselbe, welcher heute bekannt ist als Günstling des Kaisers, als vorzüglicher regierungsfreundlicher Journalist, den die Presse nicht weit vom Ministerportfeuille nennt. — Zu jener Zeit wurde vorliegendes Werk geschrieben: Mit scharfer Feder geisselt der damals oppositionelle Verfasser die Politik der kaiserlichen Regierung und des Clerus, indem er sich auf bisher ungedruckte Dokumente, welche er dem Wortlaute nach wiedergiebt, stützt: er bringt dadurch für Geschichtschreibung und Diplomatie werthvolle neue Gesichtspunkte, vielfache Ergänzungen und Aenderungen der Schriften v. Kératry, Salm-Salm, Montlong über die mexikanische Expedition. — Ein Beweis für den Werth des Buches ist der Umstand, dass dasselbe kurz vor Erscheinen unterdrückt, Duvernois jedoch Chefredacteur der regierungsfreundlichen „Epoque", später der „Patrie" wurde, d. h. dass die Regierung sich genöthigt sah, den Verfasser zu erkaufen, um nicht blossgestellt zu werden. (269)

---

**Rüb- und Leinkuchen**
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

---

Für das badereisende Publikum habe ich behufs **specieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.
Dr. med. **D. Schlesinger,**
**Spezialarzt f. innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsstr. 27.

---

**Klinik,** vom Staate concessionirt. Geschlechtskranke, Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlich **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch briefl.

---

Das erste Hôtel einer Kreisstadt Ostpreußens, sehr frequent, soll Veränderungshalber billig verkauft werden. Selbstkäufer mit Vermögen wollen ihre Adresse unter 178 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

---

## Nachricht

### für alle Stellensuchende.

Die jeden Dienstag erscheinende Zeitung **„Vacanzen-Liste"** ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten ein Placement zu verschaffen, denn sie hat sich während ihres 11-jährigen Bestehens dadurch vollkommen bewährt, daß bereits 25,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt wurden. Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Directionen 2c. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer oder niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redakteur **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die 5 nächsten Nummern mit 1 Thlr., oder auf 13 Nummern mit 2 Thlr., wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend franco unter Kreuzband übersandt werden. Bei Uebersendung im Couvert franco ist das Porto zu vergüten. Die einfachste und billigste Bestellung geschieht per Postanweisung, worauf genaue Adresse angegeben wird.

Da die Vacanzen-Liste wöchentlich mehrere hundert Stellen ihren Abonnenten mittheilt, so sollte Jeder, der eine Stelle sucht, oder sich in seiner Stellung und im Gehalt verbessern will, auf dies nützliche und segensreiche Blatt abonniren. (246)

---

## Compagnon-Gesuch.

Ein junger Kaufmann mit Vermögen, der seit 8 Jahren das Herzogthum, Pommern, Ost- und Westpreußen bereist und sich einer ausgebreiteten Bekanntschaft erfreut, sucht zur Begründung eines Colonialwaaren-Geschäfts am hiesigen Platze einen Associé mit mindestens 8—10,000 Rt. disponiblem Vermögen. Offerten sub E. 666 werden poste restante Stralsund erbeten. (233)

---

**Anatomisches**
**Museum**
auf dem Heumarkt,
von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends für erwachsene Herren; jeden Dienstag und Freitag von 2 bis 7 Uhr Abends für **Damen allein** und dann wieder von 7 bis 10 Uhr Abends für Herren.

---

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.